

Liebe Übende der Zen-Kontemplation,

### Leiden

Letzten Donnerstag: Wir sind uns selbst Geschenk, wenn wir danken.

Wie ist das dann mit dem Leid? Mit unserem persönlichen und mit dem der ganzen Welt? Und mit seiner – vermeintlich – ungerechten Verteilung: Dem/Der einen geht es immer gut und dem/der anderen immer schlecht? Es wäre doch viel einfacher und viel schöner, wenn nur Liebe da wäre und kein Leid. Warum ist unser Weg ein Leidensweg? Was ist der Sinn des Leidens? Sollen wir etwa auch für unser Leid danken?

Nun, ich könnte ja jetzt die Heilige Schrift zitieren mit der Geschichte der Vertreibung aus dem Paradies. Und die kirchliche Lehre, die Leiden als Folge der Erbsünde sieht. Oder das Koan ‚Meister Ba ist unwohl‘, in dessen Vers es heißt: „Zwanzig bittere Jahre lang habe ich gelitten.“ Ich könnte das Leiden als Vereinigung mit dem Leiden Christi deuten und es als Teilnahme am Heilswerk Jesu glorifizieren. Oder den Koan-Vers weiter zitieren: „Euretwegen bin ich unzählige Male in die Höhle des weißen Drachen gestiegen. Was für eine Quälerei!“

So wichtig diese Verweise auch sind, und ja, im Nachhinein wird uns der Sinn des Leidens vielleicht genau so deutlich. Aber was ist, wenn wir mitten drin stecken im Leid? Und schreien könnten: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Ich frage mal anders herum: Gibt es Liebe ohne Leid? Und noch provokanter: Gibt es Leid ohne Liebe? Ich höre schon, wie Sie denken: Jetzt fängt der wieder mit dem Einssein an, Liebe und Leid – eins? Beide, Liebe und Leid, sind Ausdrucksformen, Manifestationen, Offenbarungen unserer Wesensnatur, der unendlichen Wirklichkeit. Liebe und Leid gehören zusammen. Liebe entsteht erst durch Leiden und – leider – Leiden durch Liebe. Fast möchte ich sagen, sie bedingen einander.

Aber es gibt einen Unterschied: Das Leid ist endlich, die Liebe unendlich, denn sie kommt aus Gott (1 Joh 4,7). „Sie allein nimmt mit Gleichmut jedes Leiden hin. ... Der Liebende ist frei und lässt sich nicht halten. Er gibt alles für alles und hat alles in allem.“<sup>1</sup> Dies sei unser Bestreben in jeder Übung: Die absolute Leere der Erkenntnis und die unendliche Liebe in allem, was und wie es ist. Hier ist das Leid aufgehoben.

Lassen Sie uns in Dankbarkeit verneigen.

Kommen Sie gut heim.

Gassho

Peter Sommer

---

<sup>1</sup> Die Nachfolge Christi; Drittes Buch, Kapitel 5